BÜRGER VERNETZEN NACHBARSCHAFTEN

Workshop No. 2

Im Rahmen des Modellprojektes „Bürger vernetzen Nachbarschaften“ fand am 11. März 2017 der zweite Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern von elf der insgesamt vierzehn Bürgerwerkstätten im Alten Rathaus in Moers statt.

Ein zentraler Baustein dieses Workshops war es, den Bürgerwerkstätten die Vernetzungsplattform *HumHub* vorzustellen, die künftig dazu dienen soll, auch in der Zeit zwischen den Veranstaltungen miteinander in Kontakt zu bleiben und Entwicklungen laufend zu teilen. Um darüberhinaus eine gemeinsame Wissensbasis für den Workshop zu schaffen, gaben die einzelnen Bürgerwerkstätten einen Überblick über aktuelle Herausforderungen in ihren eigenen Projekten.

Im zweiten Teil des Workshops wurden den Bürgerwerkstätten außerdem konkrete digitale Werkzeuge präsentiert, die als Vernetzungswerkzeuge fungieren. Beispielsweise stellte das Design Research Lab Entwicklungen zur partizipativen Quartiersgeschichte vor, Herr Teschner von der Landesseniorenvertretung NRW präsentierte die App *dasnez*. Frau Bielen und Frau Bimesdörfer vom IFOK gaben außerdem einen Ausblick auf kommende Schulungsmöglichkeiten, u.a. zur Einführung in die Vernetzungsplattform *HumHub*.

Abschließend widmeten sich Herr Dr. Eppe und das Projektteam organisatorischen und inhaltlichen Fragen und nahmen im Hinblick auf die Konzeption zukünftiger Workshops Lob und Kritik der Bürgerwerkstätten auf.

INHALTSANGABE

Einführung	05
Informationen über die Plattform HumHub und den Werkzeugkasten	07
Werkstattberichte	09
Marktplatz digitaler Werkzeuge	13
Q & A	17
Feedback	18
Befragung der Bürgerwerstätten	19
Rückblick und Resumé	21
Impressum	22

Workshop Dokumentation 03.2017

Im Rahmen des Modellprojektes „Bürger vernetzen Nachbarschaften“, an dem verschiedene Bürgerwerkstätten aus dem Land NRW teilnehmen, fand am 11. März 2017 der zweite Workshop im Alten Rathaus in Moers von 10 bis 16 Uhr statt. Elf der insgesamt vierzehn Bürgerwerkstätten konnten Vertreter/innen entsenden, um sich untereinander und mit dem Projektteam zum Thema Digitalisierung in der Nachbarschaftsarbeit auszutauschen. Insgesamt waren rund 40 Vertreterinnen und Vertreter anwesend. Dieser zweite Workshop diente vorrangig der Informationsvermittlung durch das Projektteam (bestehend aus: IFOK, NRW.URBAN, Design Research Lab der Universität der Künste Berlin, MBWSV vertreten durch die Quartiersakademie) sowohl über eine gemeinsame digitale Austauschplattform, als auch weitere digitale und analoge Werkzeuge für die Nachbarschaftsarbeit. Die Verknüpfung von analogen und digitalen Mitteln wurde stets als zentraler Baustein der zukünftigen Initiativenarbeit hervorgehoben.
Der Workshop ließ sich grob in vier Blöcke unterteilen: Information über die Plattform *HumHub* und den „Werkzeugkasten“ durch das Projektteam, Werkstattberichte zur Präsentation des aktuellen Stands der einzelnen Bürgerwerkstätten, Marktplatz Digitaler Tools und Diskussion & Feedback.

Bürgerstraße
14 - 31
QUARTIERSAKADEMIE NRW
Bring Dich ein, sei Nachbar.

Informationen über die Plattform *HumHub* und den Werkzeugkasten

Nach einer kurzen Begrüßung durch Frau Bimesdörfer vom IFOK, Frau Herlo vom Design Research Lab und Herr Dr. Eppe, Leiter der Quartierakademie, konnte direkt zur Vorstellung der Plattform *HumHub* übergegangen werden. Diese wurde von Frau Bielen als gemeinsame Austauschplattform des Modellprojekts vorgestellt, sodass sich die einzelnen Bürgerwerkstätten künftig auch digital im Sinne des Projektes verknüpfen und unterstützen können. Im Einzelnen wurde hierfür im Rahmen einer *Powerpoint*-Präsentation, die mithilfe vieler Bilder und Screenshots anschaulich aufbereitet worden war, auf die grundsätzliche Navigation und Inhalte der Plattform eingegangen.

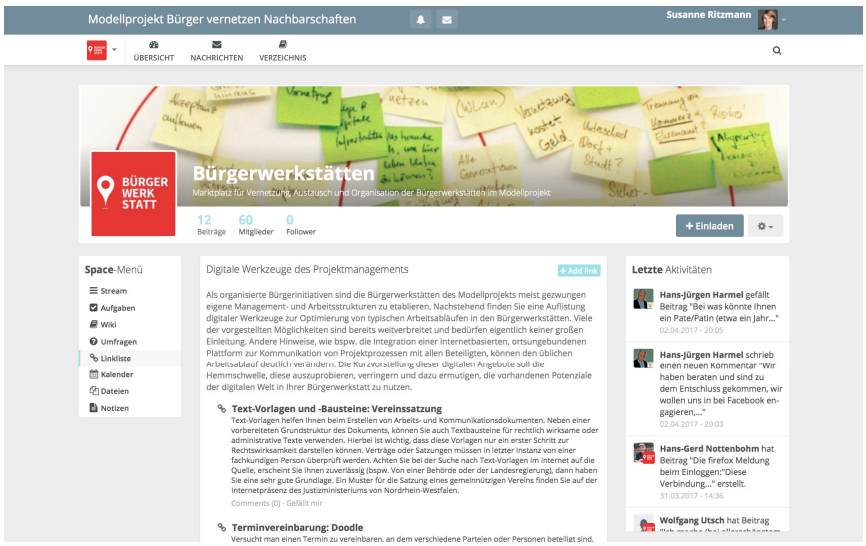
Basierend auf der Präsentation der grundlegenden Eigenschaften der Plattform, stellte Frau Bielen den Bürgerwerkstätten schließlich das vom Projektteam angelegte *HumHub* unter dem Titel „Modellprojekt Bürger vernetzen Nachbarschaften“ vor. Hierfür stellte das Projektteam im Vorfeld einzelne Beiträge auf der Plattform ein, um erste Möglichkeiten zur Verwendung *HumHubs* im Rahmen des Modellprojektes zu demonstrieren.

Beispielsweise wurden verschiedene Texte zu Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement und Online-Tools eingestellt, die angelegt im sogenannten Wiki eingesehen und auch erweitert werden konnten. Das Wiki soll somit als eine Art „Nachschlagwerk“ für Methoden, Tools und Tipps fungieren, die für die Arbeit der teilnehmenden Bürgerwerkstätten von Bedeutung sind. Außerdem wurde eine Linkliste unter der Überschrift „Digitale Werkzeuge des Projektmanagements“ angelegt, in der sich verschiedene Links befinden, wie beispielsweise ein Muster zur Vereinssatzung, Vorschläge digitaler Tools wie etwa *Doodle*, *Trello* oder *Libre Office*. Diese sollen den Bürgerwerkstätten dazu dienen, einen Überblick über digitale Werkzeuge zu bekommen, die sie gut im Rahmen ihres Projektmanagements nutzen können.
Eine weitere Kategorie innerhalb der Linkliste mit dem Titel „weitere Wissensressourcen“ stellt Tools zusammen, die auch über das Projektmanagement hinaus für die Bürgerwerkstätten dienlich sein können, an einem Ort zusammen: *Open Street Map*, *Freifunk*, *Digital Courage*, *Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement*, *Ehrensache NRW*. Zu guter Letzt wurde unter dem Reiter „Dateien“ ein Ordner mit Dokumenten-Vorlagen für unterschiedliche Zwecke, wie beispielsweise ein Anschreiben, eine To-Do-Liste oder eine Tagesordnung platziert.

Nach der Vorstellung der Grundfunktionen und ausgewählter Inhalte, die das Design Research Lab und das IFOK bereits im Vorfeld eingestellt hatten, erhielten die Vertreter/innen die Möglichkeit, sich „live“ für die Plattform zu registrieren. Im Anschluss an die Einführung in die Plattform *HumHub* übergaben Frau Heck (NRW.URBAN) und Herr Dr. Eppe den Teilnehmenden eine Sammlung hilfreicher Dokumente, die Hinweise und Verweise zu digitalen Werkzeugen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement und Bürgerkontakt enthalten. Darin sind für die Teilnehmenden ähnliche Unterlagen zu finden, wie auch auf der Plattform *HumHub*, mit der Intention, dass dieser haptische Ordner nochmals die Kernthemen der digitalen Nachbarschaftsarbeit zusammenfasst und den analogen Bogen zu den Darstellungen auf der Web-Plattform schlägt.

Das Projektteam ermutigte die Bürgerwerkstätten diese Sammlung der Werkzeuge zu erproben, zu kommentieren und selbstständig zu erweitern – analog und digital. Sowohl auf der Plattform, als auch im haptischen Ordner soll dieses „Toolkit“ durch den Input und Austausch der einzelnen Bürgerwerkstätten in kollaborativer Zusammenarbeit weiter wachsen.

Frau Bielen (IFOK) stellt die Grundfunktionen der Austauschplattform vor.



Ein Screenshot der HumHub-*Plattform für die Bürgerwerkstätten.*

Die roten Ordner enthalten Hinweise, Anleitungen und Links zu Kernthemen der Nachbarschaftsarbeit.

Werkstattberichte

Herr Harmel von Bürger helfen Bürgern – Initiative der Interessengemeinschaft Ledde e.V. berichtet über die aktuelle Lage der Initiative.

Nach einer 15-minütigen Kaffeepause, die den Bürgerwerkstätten insbesondere dazu dienen sollte, sich über den bisherigen Input auszutauschen, wurde das Wort an Vertreter/innen der einzelnen Bürgerwerkstätten gegeben. Diese haben wir bereits während der Vorbereitung auf den Workshop aufgefordert, eine Kurzpräsentation à 4 Minuten vorzubereiten, in der sie einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand, Fortschritt und auftretende Probleme ihrer Arbeit geben.
Auf den folgenden Seiten können die Inhalte der einzelnen Kurzpräsentationen nachgelesen werden.
Im Anschluss an die Vorstellungen der Bürgerwerkstätten zeigten einige Teilnehmer/innen Interesse daran, Fragen zu stellen. Daher wurde eine spontane Fragerunde in das Programm aufgenommen, da an diesem Punkt des Workshops insbesondere folgende Themen angesprochen werden wollten: Datenschutz, Datensicherheit, rechtliche Belange und Spannungsfelder, die sich im Rahmen der Konzeption digitaler Anwendungen in diesen Bereichen ergeben können.

Auch Frau Haut (oben abgebildet) vom Bürgernetzwerk Dedinghausen e.V. und Herr Hübert (rechts abgebildet) von Bürger für Brünen e.V. gewähren den Teilnehmenden einen Einblick in die Vereinsarbeit.

Werkstattberichte

	AKTUELLER ZUSTAND	ANGESTREBTE ZIELE	IDEEN	AKTUELLE PROBLEME	HASHTAG
BÜRGER FÜR BRÜNEN E.V. PROJEKTGRUPPE WOHNEN FÜR JUNG & ALT, HAMMINKELN-BRÜNEN	• Detailplanung des Neubaugebiets ist abgeschlossen	• Wohnen für Jung und Alt: senioren gerechte Quartiersentwicklung • Konzeptpapier für ein selbstbestimmtes Leben der Senioren im Quartier (bezahlbarer Wohnraum • Pflegekonzept	• Workshop für 60+ mit dem Ziel ein Konzeptpapier zu entwickeln • Webinare	• Moderation / Gestaltung der Workshops noch zu klären • Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache	**FÖRDERMITTEL (FöA3)**
ARBEITERWOHLFAHRT ORTSVEREIN METTMANN	• «Mettmann-Mitte»: digitale Nachbarschaft mit 150 Teilnehmenden auf *nebenan.de* • PC-Café für selbstbestimmte Senior/innen mit Kursplan seit Januar 2017 («Senioren helfen Senioren»)	• Teilnehmerzahl im digitalen Nachbarschaftsnetz erhöhen	• Aktionen, z.B. Kreativ-Marathon oder interkulturelle Kochabende • Multiplikator/innen hinzuziehen (Verbände und Vereine)		**PARTIZIPATIONSWACHSTUM**
EPPINGHOFER BÜRGERVEREIN E.V., MÜHLHEIM AN DER RUHR	• Stadtteilverwaltung (hoher Migrationsanteil) • App: Vorstellung bei Bürger/innen und Akteur/innen sowie inhaltliche Weiterentwicklung	• Ziele der App: Kultur- und Generationenvermittlung und Ermöglichung von Kontaktaufnahme • Fertigstellen des ersten Prototyps: Oktober 2017	• Struktur der Nachbarschaftshilfe-App wird partizipativ gestaltet • Einbeziehen von Schüler/innen • Bedarfserfassung per (mehrsprachigem) Fragebogen	• Einbeziehung / Gewichtung der Eingaben aus Bürger- und Akteurslandschaft • Sponsorensuche (Endgeräte-Beschaffung und stationäre Nutzung der App ermöglichen)	**MITWIRKEN**
HELPING HANDS – DAS NETZWERK WEG VOM SOFA, NEUSS	• Versendung von 4300 Einladungen zum katholischen Frühstück • 450 Teilnehmer/innen angekündigt • Partner beim Programmieren einer Nachbarschafts-App: Memory Zentrum und Universität Düsseldorf; • Fragebogen zur Nutzung digitaler Geräte	• Ziele: Vertrauen in die Initiative schaffen • Wünsche der BW: Aufklärung über Eigenverantwortlichkeit (rechtliche Hinweise) • Server vom Land gewünscht (Datensicherheit) • Bürgerschaft: Motivation zur Nutzung digitaler Geräte	• Digitale Plattform für nachbarschaftliche Dienste (App): Fokus liegt auf zwischenmenschlicher Ebene (gemeinsame Aktivitäten, wie lesen, Zeit zusammen verbringen) • eine Bachelorarbeit wird dazu erstellt (Design und Struktur der App)	• Verteilung des Fragebogens über digitales Netzwerk, Problematik: 1/3 der Anwohnenden haben keinen Online-Zugang • fehlender Weitblick der Bürger/innen zur Nützlichkeit einer solchen App • Berührungsängste mit digitalen Tools in der Bürgerschaft • Abgrenzung zwischen Ehrenamt und Dienstleistung • Sponsoren	**VERTRAUENSAUFBAU**
MIJNBUURTJEL – MIEN THUUS, KRANENBURG	• Nachbarschaftsnetzwerk im Grenzraum DE-NL etablieren • Vorbild ist NL: Staat und Gemeinden unterstützen Quartiere finanziell (Bsp.: Finanzierung der Ortsvorsteher) • Internet-Café: monatliches Treffen mit Senior/innen	• Online Dorfplätze auch in Deutschland • Mehr Systematik in DE zum Teilen der Kompetenzen schaffen • Zukunftsvisionen generieren • Kooperationen initiieren	• Partnerschaften nutzen: Internetanschluss über das Bistum Münster (Bsp. Zyfflich) • Erzählcafé: erst analog, später digital • Senior Web (NL): Anleitungen für Senior/innen nutzen • Chomachmittage DE-NL	• Mitstreiter/innen gewinnen	**KOOPERATION**
GENOSSENSCHAFT WOHNEN IN HASSEL (I.G.), GELSENKIRCHEN	• Schwerpunkt derzeit: Grundlage sichern • Wöchentliche Treffen der Arbeitsgruppe zur Ideengenerierung • eigener Blog mit positiver Resonanz • Kontakte geknüpft (Kirchengemeinde, Stadtteilbüro) • Rückkopplung mit Bewohner/innen	• Informieren aller Bewohner/innen • Ankauf Grundstück	• viele Ideen (Ernährung, Tauschbörse, Hilfen im Alltag, Sicherheit im Alltag…)	• Unterschiedliche Ansichten bei Bewohner/innen überwinden • Misstrauen • Hoher Kaufpreis • Druck auf Bewohnerschaft (soziales Gefüge in Gefahr) • Finanzielle Unterstützung für Hardware / Software zum Aufbau eines Internet-Portals	**NACHBARSCHAFTSNETZWERKE KNÜPFEN**

Werkstattberichte

		AKTUELLER ZUSTAND	ANGESTREBTE ZIELE	IDEEN	PROBLEME	HASHTAG
BÜRGERNETZWERK DEDING-HAUSEN E.V., LIPPSTADT		• ist Teil des Leader Projekts (EU-Förderporgramm) • App aus Delbrück wird hier in angepasster Version genutzt; Fertigstellung im Sommer mit persönlichem Ansprechpartner	• Zentrale Anlaufstelle (ländlicher Raum) schaffen • Beratung zum Ehrenamt bieten (speziell für junge Menschen) • Unterstützung leisten, sodass sich Netzwerke in Dörfern gründen • Schulungen (Rechtsangelegenheiten) anbieten • Senior/innen fit halten	• Analoge und digitale Hilfeleistung für das Quartier • Ehrenamtbörse : Alt trifft Jung		**UNTERSTÜTZER & ZEITMANAGEMENT**
STADTTEILKONFERENZ HÜTTENTAL E.V., SIEGEN		• lokale Vernetzung der Kinder- und Jugendarbeit vorhanden • Hüttentalexpress (Infoblatt fürs Wohngebiet) • Stadtteil-Aktionen • Finanzierung Bauvorhaben Bolzplatz • Neue Beratungsstelle mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen; Räume sind vorhanden, Eröffnung ungewiss	• Förderung Kinder-, Jugend- und Senioren-Arbeit • Toleranz vermitteln • Einrichtung einer Beratungsstelle • Geld sammeln für Bolzplatz	• Einrichtung Beratungsstelle für Bewohner/innen • Stadtteil-Café • Müllsammelaktion	• Beratungsstelle: Material und Kosten (Beratungsmaterial, Drucker, WLAN, Schreibtisch etc.) noch offen	**UNTERSTÜTZER & KOORDINATION**
BÜRGER HELFEN BÜRGERN – INITIATIVE DER INTERESSEN-GEMEINSCHAFT LEDDE E.V., TECKLENBURG-LEDDE		• hohe Bekanntheit des Vereins im Ort • Bürgerhotline (jeden Tag besetzt) • 10 aktive Mitglieder • Finanzierung und ideelle Unterstützung durch Spenden/Sponsoren/Verwaltung • Teilnahme an Wettbewerben • Aktion: Aufstellen von Defibrillatoren • ehrenamtliche Arbeit, kein Verein • analoge Öffentlichkeitsarbeit	• Einwohnerzahl konstant halten durch Bekanntheitsgrad • Schulung zu Einbruchssicherheit in Ledde	• „Vorbild ist die Feuerwehr" • Wettbewerbe für Vereine mitmachen (Bsp. Engagementpreis) • analoge Öffentlichkeitsarbeit, direktes Ansprechen • Einbruchschutz Arbeitspapier	• Einbrüche	**ERWEITERTE MEDIENKOMPETENZ**
UNIONSVIERTELVEREIN ALIAS RHEINISCHESTRASSE E.V., DORTMUND		• Kommunikation mit Verwaltung/ Politik • Ähnliche Plattform wie *HumHub* getestet (um Räumlichkeiten zu verwalten)	• Entwicklung eines Arbeitsprogramms	• Viele Ideen nach dem Auftaktworkshop	• freier Internetzugang (Probleme mit *Freifunk* und städtischem Provider)	**n.n.**
ENERGIEWENDEGRUPPEMK/ LÜD, LÜDENSCHEID		• 5 Mitstreiter/innen • Ausflug nach Kleve • Zukunftswerkstatt und Ausstellung organisiert (2016)	• Klimawandel/ Energiewende/ Gerechtigkeit • Themen setzen : lokale Umsetzung von Klimagerechtigkeit • Aufklärung über die Lage in NRW (großer Verschmutzer) • Vision: Pumpspeicherwerk statt Windkraft • Thema: innerstädtische Mobilität (e-Mobilität)	• Handlungsempfehlungen (Energiesanierung) herausgegeben • Weltklimakonferenz in Bonn, parallel dazu Veranstaltungen entwickeln	• Mitgliederakquise • Sorgen: unsicher, was das Projekt tun kann • Thema „Klima" scheint tabuisiert?	**n.n.**
PROMOBIL, SOLINGEN NICHT ANWESEND						**n.n.**
OUTDOORAKTIVITÄTEN, AACHEN NICHT ANWESEND						**FINANZIERUNG**
MEHRGENERATIONENHAUS LEMGO NICHT ANWESEND		• *wir-in-lemgo.de* digitales Bürgernetzwerk • *Podio* als Intranet im Projekt-management		• Implementierung eines digitales Netzwerks zur internen Abstimmung	• Wer bezahlt das Ehrenamtsmanagement?	**n.n.**

Werkstattberichte Fragerunde

Folgende Fragen kamen bei einigen Teilnehmenden im Anschluss an die 4-minütigen Werkstattberichte auf, sodass spontan eine Fragenrunde ins Workshop-Programm eingeschoben wurde. Thematisch können die einzelnen Redebeiträge wie folgt zugeordnet werden:

Datenschutz bei Nachbarschaftsnetzwerken: Vorteile und Nachteile der Angabe persönlicher Daten, Problematik der Überprüfung/Verifizierung persönlicher Daten

Rechtliches zum Thema Datenschutz, Bundespersonalausweisgesetz

Rechtliches zum Thema Gewerbe vs. Gemeinnütziger Verein

Vorbeugung von Betrugsfällen mittels Aufforderung zur Angabe der E-Mail-Adresse (bspw. *APPinghofen*)

Vorschlag der Vertreter/innen vom Eppinghofer Bürgerverein: Aufstellen von Endgeräten im öffentlichen Raum, z.B. in örtlicher Bäckerei, um vorsichtigen Personen eine Möglichkeit auf „neutralem Grund“ zu geben, die App zu nutzen – ohne dabei von ihrem persönlichem Endgerät aus Angaben machen zu müssen

Persönliche Erfahrung: Anmeldung mit persönlichen Daten ist oftmals eine große Hürde, eine App/Tool zu nutzen, daher Vorschlag: zumindest Angabe der Postleitzahl als niedrigschwelliger Einstieg

Herr Dr. Eppe: bewusste Entscheidung des Projektteams für die neutrale Website „HumHub“; Verständnis dafür, dass sich Bürgerwerkstätten im Konflikt zwischen Offenheit/Reichweite und der Skepsis, Daten preiszugeben befinden

Mien Thuus: legen Wert darauf, die Personen zu kennen, die die Plattform/App nutzen

Hauptauftrag besteht laut Meinung eines Vertreters einer BW darin, Leute für ihr Vorhaben zu gewinnen, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben – das geht oftmals nicht rein digital, man muss auch den analogen Weg wählen

Forderung eines Teilnehmers nach Ergebnissen zu diesen Themen aus den Bereichen der Forschung oder Erfahrungsberichten ähnlicher Initiativen – bei Möglichkeit weltweite Recherche

Marktplatz Digitaler Werkzeuge

Nach einer 50-minütigen Mittagspause, in der sich die Teilnehmenden stärken konnten, folgte im Programm der sogenannte „Marktplatz Digitaler Tools“. Hierfür hatte das Projektteam mehrere „Stationen“ mit unterschiedlichen Tools und Apps im vorderen Bereich des Ratssaals aufgebaut. An jeder der Stationen wurde ein Tool mithilfe von Smartphones, Notebooks oder Tablets präsentiert und demonstriert.

Zunächst stellte Susanne Ritzmann die vom Design Research Lab entwickelten Tools *memories of the future* – als App zur Narration zwischen Anwohnenden und räumlichen Situationen im Quartier – und die *Geschichtswerkstatt* – eine Webseite mit partizipativ entwickeltem Zeitstrahl – vor. Herr Teschner von der Landesseniorenvertretung NRW stellte die kostenfreie Anwendung *dasnez* vor, berichtete über technische Herausforderungen bei dessen Entwicklung und informierte über Datenschutz und Hosting der App. Frau Bielen war darüber hinaus an einer Station nochmals für die Plattform *HumHub* ansprechbar. Außerdem stellte Frau Herlo die digitale *Letterbox* vor, die an einer Station zur Demonstration aufgebaut worden war.

Im Anschluss an die Vorstellung der einzelnen Stationen und ihrer Tools, forderte die Projektgruppe die Vertreter/innen dazu auf, sich die einzelnen Anwendungen bei einem Rundgang über den Marktplatz genauer anzusehen und bei Bedarf Fragen zu stellen. Nach anfänglichem Zögern der Teilnehmenden zeigte sich reges Interesse an den aufgebauten Tool-Stationen. Vereinzelt kam es so auch zum Austausch über Ideen, wie die gezeigten Apps für eigene Bedürfnisse und Vorhaben der Initiativen adaptiert werden könnten. Bei Bedarf wurden einzelne Tools und deren Funktionsweisen vorgeführt, was bei den Teilnehmenden auf großes Interesse stieß.

Nach diesem etwa 20-minütigen Rundgang über den Marktplatz Digitaler Tools fanden sich die Vertreter/innen schließlich wieder auf ihren Plätzen ein. Frau Bielen und Frau Bimesdörfer (IFOK) stellten daraufhin das Schulungsprogramm für das Jahr 2017 für die Bürgerwerkstätten vor und verwiesen insbesondere auf die nächste Schulung zur Plattform *HumHub* am 25. März 2017 in Neuss.

Frau Heck von NRW.URBAN teilte die Termine der Fokusgruppen und Kolloquien mit und rief bei den Vertreter/innen der Bürgerwerkstätten abschließend den Weblog des Modellprojektes *quartiersakademie.nrw.de* ins Gedächtnis. Anders als *HumHub* solle dieser dazu dienen, das Projekt vor allem nach außen sichtbar zu machen. Daher sind die Initiativen aufgerufen, diese Plattform mit Zwischenberichten in Blog-Artikel-Form zu füllen, um sie und ihren Fortschritt auch für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Die App memories of the future *vom Design Research Lab ermöglicht die Erschließung des Quartiers auf Basis der Erlebnisse seiner Bewohner/innen.*

Herr Teschner von der Landesseniorenvertretung NRW führt die Taschengeld-App dasnez *vor.*

Der Marktplatz bietet die Möglichkeit, verschiedene Digitale Tools kennenzulernen und im Anschluss auszuprobieren.

Stiftsquelle

Herr Dr. Eppe und Frau Herlo standen zum Ende des Workshops für Fragen der Bürgerwerkstätten zur Verfügung. Hierbei kamen insbesondere Fragen zu Nutzung und Kosten der Plattform *HumHub* auf. Außerdem wurden organisatorische Themen für die Modellprojektplanung angesprochen und auch rechtliche Themen aufgegriffen.

Q & A

Sind die Spaces pro Bürgerwerkstatt begrenzt?

Herlo Es gibt pro Bürgerwerkstätte mehrere „Unter"-Spaces.

Wie teuer ist das Programm?

Herlo Für gemeinnützige Vereine ist die Plattform auf dem eigenen Server kostenlos. Eine Übergabe zur Weiterführung wird angestrebt, auch wenn die UdK nach Ende des Projektes nicht mehr im Einzelnen unterstützen kann

Eppe Langfristige Nutzung: Es gibt bereits Überlegungen zur Einbindung mehrerer Gruppen in gemeinsame Arbeitsgruppen auf *HumHub* – eine Weiterführung des Modellprojekts auf *HumHub* ist demnach erwünscht.

Man müsste schon am Anfang sicherstellen, wie es mit der Plattform weitergehen kann. Es wird bestimmt der Wunsch aufkommen, *HumHub* innerhalb der Gemeinde, der Bürgerwerkstatt – z.B. bei *unionviertel.de* – auf dem eigenen Server laufen zu lassen. Sollte man also jetzt schon darüber nachdenken, ob man nicht lieber eine andere Plattform wählen sollte, die preisgünstiger ist?

Eppe Die Plattform wurde als optimale Möglichkeit zur langfristigen Nutzung erachtet: *HumHub* wurde von IFOK evaluiert und als gut befunden. Die Finanzierung über das Modellprojekt hinaus muss von Gemeinde zu Gemeinde vor Ort diskutiert werden. Außerdem ist geplant, den Initiativen mit Crowdfunding zu helfen.

Wie ist es mit Dienstleistungen, die zur Verfügung gestellt werden und dem Steuerrecht? Das heißt, wenn wir als nicht-gemeinnützige Organisation Dienstleistungen zu Verfügung stellen? Wenn wir etwas anbieten, könnte irgendwann die Justiz kommen und uns als „Dealer" Gesetzes- oder Steuervorwürfe machen?

Eppe Das Steuerrecht im Hinblick auf ein Angebot von Dienstleistungen durch eine nicht-gemeinnützige Organisation muss überprüft werden: Nachfragen beim Finanzamt ist erforderlich. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, sich hierzu zu einem persönlichen Telefonat mit Herrn Dr. Eppe zu verabreden.

Gibt es schon einen Termin für die Jahrestagung?

Eppe 12. und 13. Oktober 2017 in Essen

Feedback

„Der heutige Workshop war sehr informativ und hat uns gezeit, dass gerade viel passiert im Modellprojekt. Das kann was werden!“

„ Ab sofort wünschen wir uns Projektupdates über HumHub *laufen zu lassen.“*

„Insgesamt kann ich persönlich einige Ideen mitnehmen, auch durch die vorgestellten Apps. Die Unterstützung vom Land fehlt noch, aber durch den Austausch mit den anderen wird es etwas besser.“

Das Feedback der einzelnen Bürgerwerkstätten fiel überwiegend positiv aus. Einige zeigten sich überrascht darüber, dass bereits eine Plattform zur Vernetzung präsentiert werden konnte. Außerdem waren einige Teilnehmende, nach der anfänglichen Skepsis beim Auftaktworkshop am 05. November 2016, besonders überrascht von der positiven Wendung im zweiten Workshop. Die Plattform *HumHub* wurde nicht nur als äußerst positiv aufgefasst, sondern regte auch dazu an, Projektupdates ab sofort aufwandsarm und schnell über *HumHub* geben zu können. Allerdings gab es auch weniger optimistische Stimmen. Ein Teilnehmer gab zu bedenken, dass es für sehr kleine Initiativen nach wie vor schwer sei, Mitstreiter/innen zu gewinnen, die die nötigen „Computer-Skills“ zum Aufbau eines digitalen Netzwerkes besäßen. Eine weitere Teilnehmende merkte an, dass sie sich für zukünftige Workshops wieder mehr Austausch und Zusammenarbeit unter den Teilnehmenden wünsche, etwa in Gruppenarbeit wie beim Auftaktworkshop. Ein anderer Teilnehmer hebt diesen Austausch ebenso hervor und erwähnt, dass er gerade diesen als erleichternd empfinde, da man sehe, dass auch andere Initiativen mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätten und Problemlösungen entwickeln müssten. Das Feedback der einzelnen Vertreter/innen zeichnete also ein überwiegend positives Stimmungsbild als Resonanz auf den Workshop und dessen Inhalte.

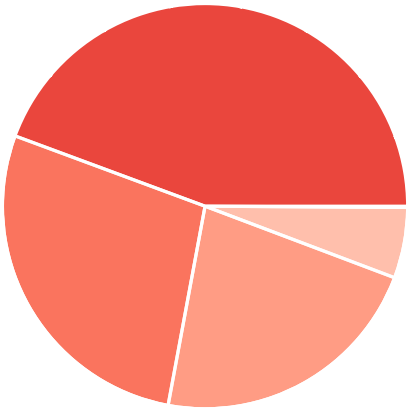
Befragung der Bürgerwerkstätten

Vor Beginn des Workshops verteilten Mitarbeiter/innen des Design Research Labs auf den Gruppentischen im Ratssaal Umschläge, in denen sich sowohl Arbeitsmaterial wie etwa Stifte und ein Block, als auch eine „Fragenkarte“ befanden. Jede/r Teilnehmende erhielt einen solchen Umschlag. Frau Herlo wies zu Beginn des Workshops darauf hin, die Fragen auf den Karten zu beantworten und bis etwa 14 Uhr beim Projektteam des Design Research Lab abzugeben. Im Folgenden werden die Rückmeldungen geclustert nach Themen von insgesamt 18 beantworteten Fragenkarten dargestellt. Rückschlüsse auf Personen können nicht gemacht werden, da die Karten ohne persönliche Angaben eingesammelt wurden. Die Zahl der Antworten kann die Zahl der ausgewerteten Fragenkarten (n=18) übersteigen, da manche Personen mehrere Antworten zu einzelnen Fragen hatten.

WELCHE INHALTE HABEN IHNEN BISLANG GEHOLFEN?

- **7 Vorstellung der Plattform *HumHub***
- **6 Anregungen/Ideen aus anderen Projekten**
- **4 Austausch mit anderen Gruppen**
- 3 Keine Angabe
- 1 Keine Vorteile aus den Inhalten
- 1 Genaue Ideen/Tools, um eigene Ansätze umzusetzen

WELCHE METHODE ODER IDEE KONNTEN SIE BEREITS FÜR IHRE VORHABEN ANWENDEN?

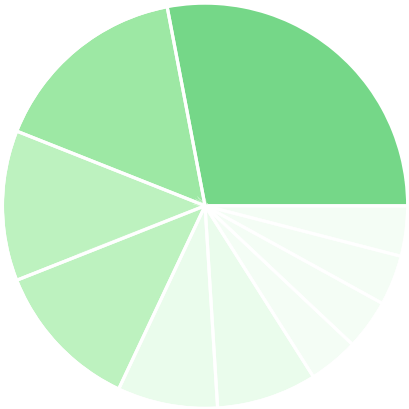


- 8 Keine Angabe
- **5 Konkrete Digitale Tools (Mailingliste, Blog)**
- **4 Handlungshinweise (z.B. Vernetzung, Verwaltung)**
- 1 Noch keine Methode angewendet, zukünftig aber denkbar

WELCHE THEMEN SOLLTEN DEUTLICHER IN DEN FOKUS RÜCKEN?

- **7 Themenschwerpunkte zur Gruppenarbeit bilden**
- **6 Datenschutz/Datensicherheit**
- **4 (Steuer)rechtliche Themen**
- 3 Fördermöglichkeiten/Finanzierung
- 2 Online-Schulungen
- 2 Öffentlichkeitsarbeit
- 2 Administration der Plattform HumHub
- 1 Freier Internetzugang
- 1 Technische Aspekte
- 1 Digitale Weiterentwicklung des Netzwerks
- 1 Methodenkenntnisse vertiefen: Aktivierung, Vernetzung digital und analog, Sicherheit in digitalen Netzwerken
- 1 Keine Angabe

WELCHE NEUEN MÖGLICHKEITEN HABEN SICH DADURCH ERGEBEN, DASS SIE ALS BÜRGERWERKSTATT AUSGEWÄHLT WURDEN?



- **7 Kontakte zu anderen Initiativen**
- **4 Umsetzung für Ideen aus dem Vorfeld**
- 3 Interdisziplinärer Austausch
- 3 Positive Auswirkung auf Image
- 2 Organisationserleichterung durch *HumHub*
- 2 Informationen
- 1 Belebung der Arbeit im Quartier
- 1 Neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit D-NL
- 1 Stärkung des Selbstvertrauens durch den Austausch mit anderen Gruppen über ähnliche Probleme
- 1 Keine Angabe

Rückblick und Resumé

Mit Rückblick auf den Auftaktworkshop fällt das Resumé für den Workshop am 11. März 2017 überwiegend positiv aus.
Im Einzelnen herrschte beim zweiten Workshop eine höhere Informationsdichte, die insbesondere durch den Input über konkrete digitale Tools wie etwa *HumHub* und die Schulungstermine, erzielt wurde. Dieser Input war im Rahmen des Auftaktworkshops von den Teilnehmenden gefordert und als notwendig erachtet worden, sodass dies überwiegend als positiv aufgefasst wurde. Allerdings muss erwähnt werden, dass ein „zu viel" an Input auch ermüdend wirken kann und dadurch eher eine Schulungs- statt Workshopatmosphäre erzeugte. Durch die große Menge an Input kam zudem der Austausch zwischen den Bürgerwerkstätten zu kurz – aus diesem Grund sollte bei zukünftigen Workshops darauf geachtet werden, eine Balance zwischen Input und Austausch zu finden, die an den zeitlichen Rahmen des Workshops angepasst werden können.

Die im Auftaktworkshop erwähnten Berührungsängste gegenüber digitalen Werkzeugen konnten dadurch abgebaut werden, dass eine analoge „Marktplatzsituation" für digitale Tools eingerichtet wurde. Diese ermöglichte es den Teilnehmenden, auf beinahe „spielerische Art" mit digitalen Werkzeugen in Kontakt zu kommen und Digitalisierung so als Angebot wahrzunehmen.
Nach dem Auftaktworkshop forderten die Teilnehmenden außerdem die Möglichkeit ein, mehr Fragen an das Projektteam stellen zu können. Basierend auf dieser Rückmeldung wurde beim zweiten Workshop mehr Zeit zu diesem Zweck eingeräumt. Dieses „Mehr an Zeit" schien im zweiten Workshop nicht notwendig gewesen zu sein, da sich die Fragen eher auf grundlegende Themen beschränkten und dadurch kaum Beantwortungszeit in Anspruch nahmen. Dennoch sollte auch in zukünftigen Workshops dieser Raum für Fragen großzügig eingeplant werden, da die Möglichkeit hierzu als äußerst positiv empfunden wurde.

Des Weiteren zeigte sich, dass gemeinsame Themen oder Problemlagen eine Basis für die Kontaktaufnahme schaffen. Im Hinblick auf die Konzeption des dritten Workshops kann es also dienlich sein, gemeinsame Quartiersthemen explizit herauszuarbeiten und zu clustern, um so eine Arbeitsgrundlage für den Austausch über die einzelnen Bürgerwerkstätten hinweg zu schaffen.

Impressum

Projektträger
Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)
Jürgensplatz 1
D-40219 Düsseldorf
www.mbwsv.nrw.de

Informationen zum Projekt unter:
www.quartiersakademie.nrw.de

Projektpartner
Design Research Lab
Universität der Künste Berlin
Einsteinufer 43-53
D-10587 Berlin
www.drlab.org
www.udk-berlin.de

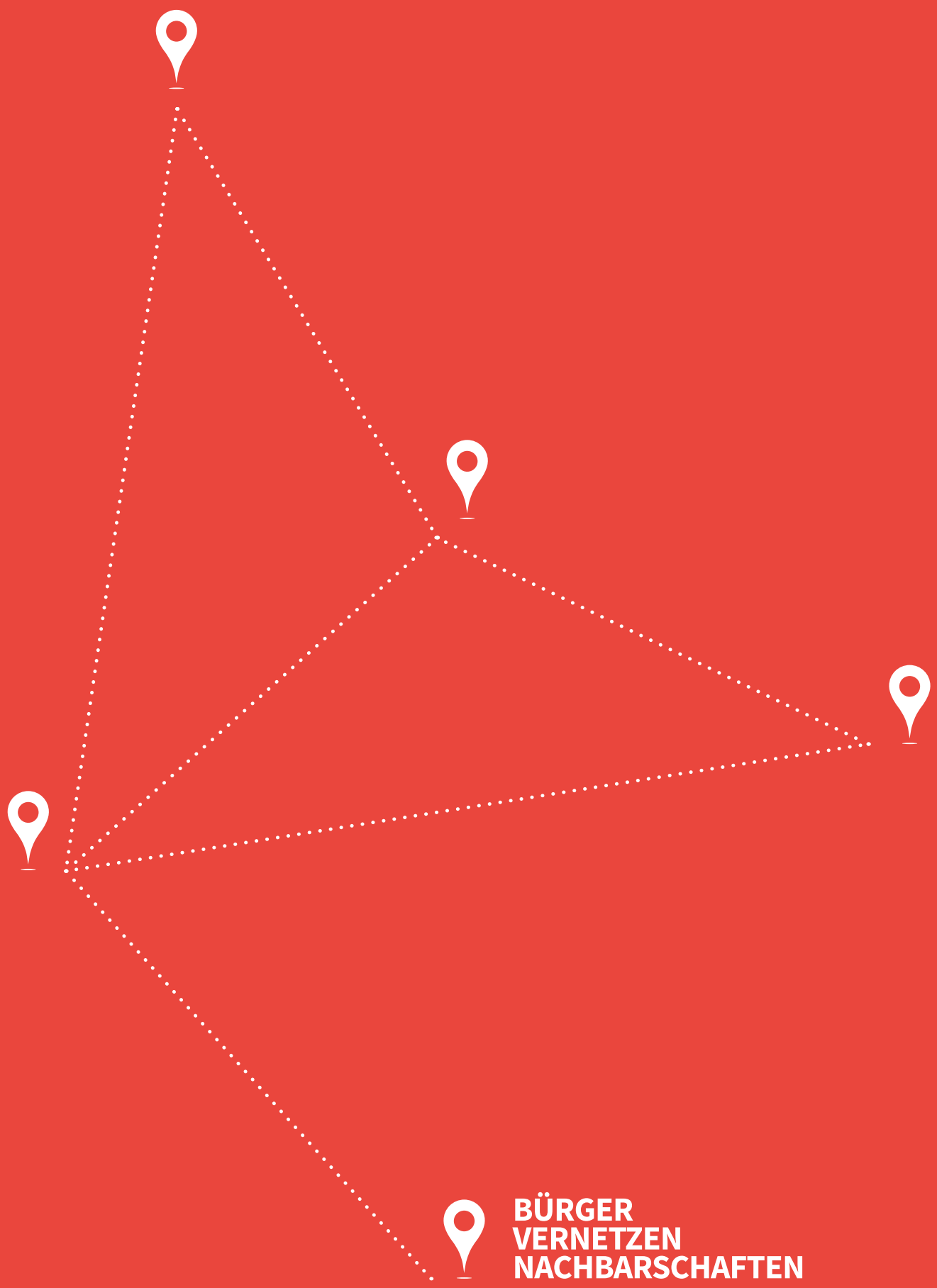
Geschäftsstelle Quartiersakademie
NRW.URBAN GmbH & Co. KG
Fritz-Vomfelde-Straße 10
D-40547 Düsseldorf
www.nrw-urban.de

IFOK GmbH
Meister Europe GmbH
Reinhardtstraße 58
D-10117 Berlin
www.ifok.de

Autorinnen
Bianca Herlo, Susanne Ritzmann,
Rike Grill (Universität der Künste Berlin,
Design Research Lab)

Layout
Özden Gelgec (Universität der Künste Berlin,
Design Research Lab)

Bildrechte
Universität der Künste Berlin, Design Research Lab



BÜRGER VERNETZEN NACHBARSCHAFTEN

Dokumentation des 2. Workshops der Bürgerwerkstätten 11.03.2017 Altes Rathaus Moers